

Das fliegende Klassenzimmer ist passé

Schulen reagieren auf die „Fridays for Future“-Forderung und wollen weitgehend auf Flugreisen verzichten

VON ANNE HOLBACH

KIEL. „Rettet das Klima, Billigfliegen ist nicht prima.“ „Bleib am Boden“ oder „Bahn statt Flugzeug“: Mit solchen Bannern zieht die Bewegung „Fridays for Future“ jede Woche auf die Straße. Um möglichst klimaneutral zu leben, wollen die Jugendlichen auf Flugreisen verzichten. An Schulen wird nun debattiert, ob Klassenreisen mit dem Flugzeug abgeschafft werden sollen.

Ein Vorreiter ist das Gymnasium Kronshagen. Vor den Sommerferien beschloss die Schulkonferenz, dass es ab diesem Schuljahr keine Klassenreisen im Flugzeug mehr geben wird. Ausgenommen sind bereits gebuchte Trips. Auch die Kieler Humboldtschule bereitet eine solche Abstimmung vor. „Seit dem Frühjahr diskutieren Schüler, Lehrkräfte und Eltern, ob wir in Zukunft bei Klassenfahrten auf Flugreisen verzichten wollen“, sagt Schulleiterin Dagmar Vollbehr. Bislang sei die Wahl des Verkehrsmittels vom Ziel abhängig gewesen. Außer Frage stehe aber, dass beim Austausch mit Partnerschulen in Japan und den USA weiter geflogen werde. „Nach Polen und in die Schweiz reisen wir stets per Bahn.“

Diese Problematik sieht auch Schulleiter Jörg Jesper von der Klaus-Groth-Schule in Neumünster. Die Studienreise an den Gardasee lasse sich problemlos mit dem Bus durchführen. Auch bei allen anderen Fahrten in der Orientierungs- und Mittelstufe seien die Klassen in Bus und Bahn unterwegs. „Im Herbst wird es aber einen Schüleraustausch mit Israel geben. Hier existiert keine sinnvolle Alternative, um ein gesellschaftlich so wichtiges Projekt anders umsetzen zu können.“

Wenn es um Austauschprogramme und Völkerverständigung gehe, sei das auch in Ordnung, findet Mareike Krumbeck von der „Fridays for Future“-Bewegung. „Niemand will das Fliegen komplett verbieten“, betont die 19-Jährige. „Aber man muss eben immer abwägen. Es ist ja etwas anderes, ob ich für ein Jahr nach Australien fliege oder von Hamburg nach München.“

Laut Umweltbundesamt ist Fliegen die klimaschädlichste Art sich fortzubewegen. Ein Reisebus verbraucht pro Personenkilometer 32 Gramm CO₂-Äquivalente und die Bahn im Fernverkehr 36 Gramm, das Flugzeug dagegen 201 Gramm. Bei einer Flugreise wird nicht nur CO₂ ausgesto-

ßen, beim Verbrennen von Kerosin entstehen auch Stickoxide und andere Stoffe, die zur Erderwärmung beitragen.

Krumbeck erzählt, dass sie in ihren Jahren auf der Gemeinschaftsschule Probstei mehrfach mit dem Flieger auf Klassenfahrt war. Bei der Abschlussreise nach Florenz im vergangenen Jahr fuhr die Gruppe aber mit dem Bus. „Das hat zwar lange gedauert – wir saßen knapp 22 Stunden im Bus –, aber das war eigentlich ganz lustig.“ Natürlich hätten ein paar Mitschüler gemault, weil es mit dem Flugzeug schneller gegangen wäre. Die Mehrheit sei aber für diese Reiseform gewesen. „Viele würden auch gerne für den Urlaub aufs Fliegen verzichten. Aber ihre Eltern machen das nicht mit.“ Laut einer aktuellen Umfrage von „Zeit Campus“ möchte fast jeder dritte Jugendliche für das Klima das Fliegen bleiben lassen. Krumbeck findet es deswegen gut, wenn sich Lehrer für klimafreundliche Klassenfahrten einsetzen.

Das Gymnasium Schloss Plön macht schon seit Jahren bewusst keine Klassenfahrten mit dem Flugzeug mehr. „Es herrschte und herrscht in der Schulgemeinschaft Einigkeit in dieser Frage, ohne dass wir



„Beim Austausch mit Partnerschulen in Japan und den USA wird weiter geflogen.“

Dagmar Vollbehr, Kieler Humboldtschule



„Der Wert von Klassenfahrten bemisst sich nicht daran, ob sie in die weite Ferne führen.“

Anne Paulsen, Schule Schloss Plön

im Rahmen der aktuellen Diskussion eine Änderung über die Schulkonferenz hätten herbeiführen müssen“, sagt Schulleiterin Anne Paulsen. Der Wert von Klassenfahrten bemesse sich nicht daran, ob sie in die weite Ferne führen.

„Gegebenenfalls kann ein näher gelegenes Reiseziel gewählt werden“, sagt auch Jürgen Dittrich vom Reiseveranstalter Jugendtours. „Warum muss eine Klassenfahrt nach Süditalien oder Sizilien führen, wenn es im Norden den Gardasee oder die Toskana gibt?“ Jugendtours biete seit dieser Saison zu allen Zielen auch Busreisen an und reagiere damit auf die gestiegene Nachfrage. Nachhaltigkeit habe eine große Bedeutung gewonnen, bestätigt Valeska Neubert vom Anbieter Herolé. Die Nachfrage nach Flugreisen sei allerdings auf einem ähnlichen Niveau wie im vergangenen Jahr. „Sie wird zwar nicht weniger, aber das Bewusstsein über den CO₂-Abdruck wird immer stärker.“ Bei jeder Klassenfahrt, die 2020 von Herolé durchgeführt werde, sollen mit einer Umweltschutzorganisation 64 Quadratmeter Wald in Kanada geschützt werden. So könnten 75 Prozent des CO₂-Abdrucks einer Reise kompensiert werden.